

## Insolvenzstatistik I. Halbjahr 2007

### Unternehmensinsolvenzen gehen nochmals leicht zurück – der Privatkonkurs rückt dagegen vor.

Wien, 04.07.2007

Mit einem Gesamtminus an Firmeninsolvenzen von 3 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2006 zeigt sich die österreichische Wirtschaft robust und löst die Erwartungen ein, die Anfang des Jahres formuliert wurden. Dabei sind die eröffneten Verfahren nur um einen Fall angestiegen – das Minus kommt von den mangels Masse abgewiesenen Konkursen. Die Verbindlichkeiten blieben fast auf Vorjahresniveau, was vor allem auf einige größere Fälle aus dem ersten Quartal resultiert (s.u.). Dagegen erfreulich der fast 20%ige Rückgang der betroffenen Dienstnehmer.

Durchatmen ist angesagt, aber keine Entwarnung auf der Pleitenfront. Zu viele Unternehmen mit zu geringem Eigenkapital, zu viele Unternehmen mit hohen Schulden, zu viele Unternehmen mit überfordertem Management. Was vor ca. zwei Jahren mit einem kleinen Boom der Exportgüterindustrie begann, hat mittlerweile fast die gesamte österreichische Wirtschaft erfasst; Wachstumsraten wie schon lange nicht mehr und eine durchwegs positive Grundstimmung.

#### **Branchenselektion:**

Anders als in nahezu allen Insolvenzstatistiken der vergangenen Jahre firmiert die Bauwirtschaft derzeit nicht auf dem ersten Platz; die Freigabe großer Infrastrukturprojekte der Öffentlichen Hand gekoppelt mit einem anhaltend guten Auftragsvolumen der privaten Entwickler hat ein bisschen Wirkung gezeigt. Die Fälle gingen von 551 (1-6/06) auf 522 zurück. Noch nicht ausgemerzt sind die betrügerisch gegründeten Baufirmen, die vielfach als Subunternehmer eingesetzt werden. Sie beeinträchtigen die Statistik nachhaltig und werden mittlerweile vom KSV auf ein Drittel aller Fälle geschätzt.

Unternehmensbezogene Dienstleistungen enthalten diesmal eine Reihe von größeren Fällen, bei denen Holdinggesellschaften und Besitzgesellschaften mit erheblichen Schulden in Konkurs gingen. Das Gastgewerbe leidet statistisch darunter, dass es sehr viele Betriebe in Österreich gibt, sodass ein in Wahrheit unterdurchschnittliches Insolvenzaufkommen regelmäßig für einen Platz am Stockerl ausreicht.

#### **Sag mir wo die Firmen sind:**

Die bisher längste und tiefste Insolvenzwelle der österreichischen Nachkriegsgeschichte kommt langsam zur Ruhe. Seit dem Anspringen der Insolvenzen im Jahr 1991 (das Jahr 1990 verzeichnete einen besonderen Tiefstand)

bis inklusive 2006 wurden in Österreich ca. 85.000 Unternehmen insolvent. Viele große Unternehmen konnten erhalten werden – Ausgleichs und Zwangsausgleichs machten dies möglich. Dennoch hat Schnitter Konkurs ordentlich Ernte gehalten. Die untenstehende Grafik verdeutlicht diese Entwicklung:

<u>Jahr</u>	<u>Konkurse</u>	<u>Ausgleichs</u>	<u>abgew. KO</u>	<u>Gesamt</u>
1990	1180	77	1419	2676
1991	1356	74	1926	3356
1992	1449	134	2075	3658
1993	1904	137	3039	5080
1994	1894	105	2851	4850
1995	1882	161	2951	4994
1996	2124	152	3422	5698
1997	2230	112	2711	5053
1998	2791	96	1929	4816
1999	2715	75	3070	5860
2000	2515	52	2773	5340
2001	2832	107	2239	5178
2002	2791	73	2417	5281
2003	2880	77	2686	5643
2004	2922	50	3346	6318
2005	3165	38	3853	7056
2006	3029	55	3623	6707

© 2007 KSV

Man kann erkennen, wie die Insolvenzen im Jahr 1991 anspringen, um dann zügig zu mehreren Spitzenwerten anzusteigen; erst im 4. Quartal 2005 beginnen die Zahlen zu sinken, ein Trend, der nach wie vor anhält.

Diese ca. 85.000 Unternehmen werden zum Teil fortgeführt (Sanierung s.u. oder Verkauf) – dem stehen erhebliche Gründerzahlen gegenüber, zuletzt ca. 30.000 Unternehmen pro Jahr. Es findet derzeit eine riesige Strukturreform der österreichischen Wirtschaft statt: alteingesessene Gewerbetriebe müssen das Feld räumen – an ihrer Stelle entstehen innovative neue Unternehmen. Ein Jungbrunnen für die österreichische Wirtschaft und eine Entwicklung, die noch lange nicht abgeschlossen ist. Wir benötigen etwa doppelt so viele Unternehmen, als wir heute haben. Daher braucht es weiterhin eine Gründeraktivität auf heutigem Niveau.

Diese Gründungen produzieren natürlich ihren eigenen „fall-out“, da ja der Erfolg keinesfalls garantiert ist. Im Ergebnis muss daher gesagt werden: die hohen Insolvenzzahlen sind der Preis, den wir für die Gründungen bezahlen und zu bezahlen bereit sein müssen.

### **Geld oder Leben:**

Konkurse sind für Gläubiger immer sehr unerfreulich: Hoffnungen werden nachhaltig zerstört – Enttäuschung greift Platz. Ein Phänomen, auf das noch zu sprechen sein wird. In den USA würde man sagen: ein Dollar ist in der Insolvenz nur einen Dime

wert, nämlich 10 Cent. Tatsächlich belaufen sich die Befriedigungsquoten unbesicherter Insolvenzgläubiger in Österreich im Langfristvergleich um die 10% Marke, eher zu 11% neigend. Das scheint wenig, ist aber – etwa verglichen mit der Bundesrepublik Deutschland – um ein Vielfaches mehr. Denn dort gehen unbesicherte Gläubiger in der Regel leer aus.

Die untenstehende Tabelle zeigt, wie die Konkursverfahren der letzten 10 Jahre beendet wurden und zwar aufgegliedert nach Bundesländern. Ausgleiche finden in Österreich nahezu keine mehr statt, dafür endet ca. ein Drittel aller Konkursverfahren mit einem Zwangsausgleich.

	W	NÖ	B	OÖ	S	V	T	ST	K
§ 139 KO	35%	37%	<b>33%</b>	41%	54%	37%	<b>60%</b>	46%	45%
§ 166 KO	<b>38%</b>	23%	32%	15%	13%	27%	13%	<b>9%</b>	15%
§ 157 KO	<b>25%</b>	39%	33%	<b>43%</b>	32%	36%	26%	<b>43%</b>	39%
§ 167 KO	1%	1%	1%	1%	1%	1%	1%	1%	1%
§ 79 KO	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
sonstige	0%	0%	0%	0%	1%	0%	0%	0%	0%

Legende:

- § 139 KO: mit **Konkursquote** nach Masseverwertung
- § 166 ohne Konkursquote (Aufhebung mangels Kostendeckung)
- § 157 nach Abschluss eines **Zwangsausgleiches**
- § 167 mit Zustimmung aller Gläubiger
- § 79 durch Obergericht nach Rekurs

Die Aufstellung zeigt erhebliche regionale Unterschiede beim Ergebnis der Konkursverfahren:

**Wien:** geringster Anteil an Zwangsausgleichen österreichweit – das hat damit zu tun, dass die durchschnittlichen Wiener Unternehmenskonkurse weit weniger Substanz und oftmals auch dubiose Eigentümerhintergründe haben als in den Bundesländern; damit gehen auch einher ein besonders hoher Anteil an Konkursen ohne Quote (§ 166 KO) und ein niedriger Anteil an Konkursen mit einer Quote für unbesicherte Gläubiger. Wien zeichnete zwar immer wieder für Mega-Insolvenzfälle verantwortlich, kann aber bei den Durchschnittswerten getrost als Schlusslicht in puncto Insolvenzsubstanz bezeichnet werden.

**Burgenland:** keine Spitzenwerte, aber dafür eine fast austarierte Balance zwischen den drei wichtigen Aufhebungsarten: mit Zwangsausgleich – mit Quote – ohne Quote.

**Steiermark:** mit dem niedrigsten Wert an Konkursen ohne Quote wartet die grüne Mark auf – damit verwandt sind Spitzenwerte bei den Zwangsausgleichen und ein überdurchschnittlicher Wert bei Konkursen mit Quote.

Oberösterreich: als ex aequo Erster bei den Zwangsausgleichen steht das an Insolvenzen große Bundesland Oberösterreich an vorderer Front der Unternehmenssanierung. Bedingt durch eine breite unternehmerische und industrielle Basis erlebt Oberösterreich regelmäßig größere Insolvenzverfahren

Die hier aufgezeigten Unterschiede sind teilweise aus regionalen Gegebenheiten zu erklären, wie eben dem Gefälle Stadt – Land zwischen Wien und den Bundesländern, haben aber auch teilweise mit der Qualität der Beratung im Vorfeld der Insolvenz zu tun: wo sind Unternehmer eher bereit, sich von Profis rechtzeitig in Richtung eines geordneten Sanierungsverfahrens unterstützen zu lassen? Die Einstellung der Geschäftsbanken bzw. das Gesprächsklima zwischen den Banken und den Schuldern dürfte eher keinen signifikanten Einfluss auf diese Bundesländerunterschiede haben, da vor allem die Grossbanken ihre Problemfälle österreichweit haben, und diese auch größtenteils zentral betreuen.

Konkursaufhebungen mit Zustimmung aller Gläubiger sind selten, finden aber doch regelmäßig statt, sodass praktisch in allen Bundesländern 1% der Fälle über die Jahre so beendet wurden. Die Gläubiger stimmen in aller Regel erst dann zu, wenn eine 100%ige Zahlung der Konkursforderungen gewährleistet werden kann oder wenn ein hypothekarisch besicherter Gläubiger eine belastete Liegenschaft lieber außerhalb eines Konkursverfahrens in Ruhe verwertet und dafür die kleineren Gläubiger vorrangig voll befriedigt.

### **Konkurse bringen allen was.**

Es wäre vollkommen verfehlt, ein Insolvenzverfahren als ausschließlich negatives Phänomen zu erleben oder zu charakterisieren. Neben den Gläubigern, die tatsächlich zu Geld kommen, auch wenn es im Durchschnitt nicht mehr als 11 % sein mag, sind dies vor allem die Unternehmen selbst, die durch Konkurs mit Zwangsausgleich einen heilsamen Schock erleben. Es kann im Unternehmen eben nicht einfach so weitergehen – eine Zäsur muss her.

Aber auch die besicherten Gläubiger erleben in Zwangsausgleichen eine substanzielle Werterhaltung ihrer Sicherheiten: denn weder Grundstücke, noch zederte Forderungen oder gar Warenlager können durch eine konkursmäßige Verwertung jemals so viel an Rückfluss bringen, wie durch eine Weiterführung erlöst oder an Wert erhalten werden kann. Daher ist es auch vertretbar, diesen Gläubigern einen Beitrag abzuverlangen, sie also die Sanierung mittragen zu lassen, etwa durch Beiträge zur Sanierungsfinanzierung (Fortfinanzierung) oder separat vereinbarte Stundungen (Rückstehung gegenüber unbesicherten Gläubigern mit ihren Quotenansprüchen).

Zuletzt müssen Gläubiger akzeptieren, dass nicht jedes Unternehmen sanierbar ist, dass eben doch 2/3 aller Unternehmen verwertet werden müssen, wobei nicht jede Verwertung auch zugleich eine Zerschlagung bedeutet. Oft gelingt es, profitable Teile

eines Unternehmens an externe Interessenten zu verkaufen. Was im Kern gut und damit sanierbar ist, wird saniert – unprofitable und letztlich unrettbare Teile des Unternehmens werden komplett vom Markt genommen. So entsteht neuer Raum für neue Unternehmen. So entsteht Luft für Innovation und dynamische Entwicklung.

**Die Enttäuschung ist groß:**

Kredit trägt den Glauben im Namen – die Enttäuschung eine Erkenntnis. Wer zu gutgläubig Geld verborgte, fühlt sein Vertrauen enttäuscht. Nur wer sich zuerst getäuscht hatte, kann später enttäuscht werden. Es kann die Täuschung auf Täuschungshandlungen des Schuldners beruhen – zumeist handelt es sich aber um Selbsttäuschungen der Gläubiger. Die Menschen glauben, was sie glauben möchten. Nicht wenige Unternehmer haben von ihren Auftraggebern schon den Satz gehört: “Zahlen können wir nicht, aber Sie kriegen einen neuen Auftrag“. Gerade mittelständische Unternehmen ohne ausreichende Kunden- und Produktdiversifikation fallen dieser Taktik zum Opfer.

Gegen solche Formen der Selbsttäuschung helfen transparente und rational gestaltete Debitorensysteme. Also etwa eine Portfolioanalyse anhand eines Bonitätsratings: wer eine schlechte Bonität hat, der sollte nicht mehr als 5 % - maximal 10 % des Bestands an Kundenforderungen ausmachen – alles in Abhängigkeit der budgetierten Umsatzrentabilität. Wenn aber ein Unternehmen nur einen geringen Deckungsbeitrag vom Umsatz hat, schlechte Zahler aber einen hohen Anteil am Forderungsbestand ausmachen, dann wartet nach der Enttäuschung des Lieferanten sein eigener Konkurs schon hinter der Ecke.

Die beste Strategie zur Minimierung von Enttäuschungen ist die Vermeidung der Täuschung.

**Wie privat ist der Privatkonkurs?**

In Österreich gibt es ca. 300.000 Personen mit Zahlungsproblemen, ca. 120.000 überschuldete und zahlungsunfähige Haushalte. Österreich ist ein reiches Land mit einem hohen Lebensstandard. Zugleich ist aber Österreich auf dem Weg zu einer Zweiklassengesellschaft: hier die einen mit Geld, Arbeit und Kreditwürdigkeit – da die anderen, deren Kreditwürdigkeit dahin ist, weil sie Lebenskrisen nicht meistern konnten (Scheidung, Krankheit, Arbeitslosigkeit) oder einfach weil ihr Schuldenstand eine Lebenskrise gar nicht zugelassen hat. Schönwetterschuldner allemal, die in einem Land des Konsums auf Kredit ihre Schuldentilgungsfähigkeit zu optimistisch eingeschätzt haben. Grillen statt Ameisen.

Als Schuldenbereinigungsverfahren hat der österreichische Privatkonkurs seine Qualität unter Beweis gestellt. Ca. 40.000 Menschen haben seit der Einführung im Jahr 1995 dieses Verfahren in Gang gesetzt: es entschuldet jedenfalls 75% der Schuldner, aber eben nicht alle. Es entschuldet auch jene nicht, die es gar nicht beantragen.

Nun, gegenüber dem Vorjahr stiegen die eröffneten Privatkonkurse wiederum um ca. 15 % auf 3.672 Verfahren. Auch die Konkursabweisungen mangels Masse stiegen

an, ein Phänomen, das nach Einschätzung des KSV vermeidbar wäre, wenn die Schuldner ordentlich beraten wären und erkennen könnten, dass ein Konkursverfahren tatsächlich auch ihrem Schutz dient. Die Summe der Schulden stieg überproportional um 26 % an, was mit einigen größeren Verfahren ehemaliger Unternehmer zusammenhängt.

Einige Länder haben bei den Gesamtinsolvenzen enorme Zuwächse zu verzeichnen (Tirol 26 %, Wien 24 %, Steiermark 23 % und Vorarlberg 20 %) – andere Bundesländer verzeichnen rückläufige Zahlen (z.B. Kärnten minus 25 %). Diese unterschiedlichen Verläufe sind vor allem damit erklärbar, dass die Ressourcen der Schuldnerberatungsstellen derzeit den größten Engpass für Überschuldete darstellen. Wartelisten und Wartezeiten sind leider keine Seltenheit. In manchen Bundesländern bekommen Schuldner anfangs überhaupt keine Einzeltermine, sondern eine Gruppeneinführung mit dem Auftrag, gewisse Unterlagen selbstständig aufzubereiten.

## **Schuldentilgung für alle?**

Kürzlich ließ der Sozialminister aufhorchen mit dem Vorschlag, die Mindestquote im Privatkonkurs abzuschaffen und auch das Verfahren von Amts wegen zu eröffnen. Diese Vorschläge sind vom Wunsch getragen, der Überschuldung möglichst frühzeitig zu begegnen, bevor noch Jobverlust, Scheidung und/oder Krankheit zur Überschuldung hinzutreten, und die Existenz der Person dadurch eventuell zerstört wird.

Der KSV hält die Senkung oder Abschaffung der Mindestquote für den gänzlich falschen Weg, da solcherart das Verfahren sein wesentliches Charakteristikum verlieren würde: wenn jedermann die Restschuldbefreiung erlangen soll, dann muss sich niemand mehr anstrengen. Die finanziellen Ergebnisse, aber vor allem die moralische Stärke dieses Verfahrens wären dann gleichzeitig über Bord geworfen worden. Was nichts kostet, ist bekanntlich nichts wert. Schuldner könnten ohne substanzielle Mühe ihre Schulden abschütteln, die Gläubiger würden de facto kein Geld sehen und die Gerichte würden über kurz oder lang die Freude an einem komplizierten, aber sinnlosen Verfahren verlieren.

So geschehen in der Bundesrepublik Deutschland, die aus genau diesen sozialen Erwägungen ein Verfahren ohne ordentliche Anstrengung für die Schuldner ins Leben gesetzt hat, das niemanden befriedigt. Demnächst will man es abschaffen oder novellieren. Den Zug zu einem ordentlichen Schuldentilgungsverfahren hat Deutschland aber verpasst. Österreich sollte fremde Fehler nicht nachmachen.

Tatsächlich muss man darüber nachdenken, wie Schuldner früher in ein geordnetes Konkursverfahren gelangen können, das folgende Ziele erreicht:

- Verhinderung der Schuldenexplosion durch Beteiligungen (Verdoppelung in jeweils 3-5 Jahren)
- Gleichmäßige Befriedigung der Gläubiger über einen Anspannungszeitraum
- Erhalt der bürgerlichen Existenz (Anstellung, Wohnung) des Schuldners

Dazu gehört eine frühere Insolvenzprüfung, eine bessere Beratung der Schuldner, und behutsame Eingriffe in die Konkursordnung mit dem Ziel die Insolvenz auch über längere Zeiträume führen zu können, bis der Schuldner ausreichend eigenes Einkommen hat, um Tilgungen zu leisten und um zu gewährleisten, dass der Verlust des Arbeitsplatzes nicht die automatische Folge der Insolvenz wird.

Dazu gehört auch eine Imagekampagne, die den Betroffenen die Vorteile vor Augen führt und den Vertragspartnern erklärt, dass ein Schuldner im Konkurs kein Aussätziger ist, sondern ein Mitmensch, der das finanzielle Gleichgewicht verloren hat. Je früher ihm geholfen wird, desto geringer die Verluste für den Schuldner, die Gläubiger und letztlich die gesamte Gesellschaft. Im Übrigen gewinnt ein Schuldner durch die Eröffnung eines Konkursverfahrens teilweise seine Bonität zurück: denn durch die Trennung zwischen Altschulden (Konkursforderungen) und laufenden Verbindlichkeiten (Masseforderungen), kann dieser Schuldner jetzt plötzlich die Miete wieder zahlen, seine Gas-, Strom- und Telefonrechnung begleichen und seinen Unterhaltungspflichten nachkommen.

### **Wissen beugt vor:**

Der beste Schutz vor Überschuldung ist die Prophylaxe, und zwar in der Form guter und aktueller Kreditinformation. Die Erfahrung lehrt, dass Schuldner alles tun werden, um an frisches Geld und neuen Kredit zu gelangen. Diese Schuldner leben von Tag zu Tag und schieben unbedacht einen immer größer werdenden Berg vor sich her. Nur gute Kreditinformation der Gläubiger kann hier ein Gegengewicht schaffen. Alle Vorstöße der Datenschützer gegen existierende Kreditinformationssysteme müssen daher zum Schaden der Betroffenen ausgehen. Niemandem ist geholfen, wenn seine mangelnde Bonität ein Geheimnis unter seinen Kreditgebern wird. Im Gegenteil: mit der zwingenden Konsequenz einer griechischen Tragödie hastet der Schuldner seinem eigenen finanziellen Untergang entgegen. Jeder neue Kredit, jede neue Schuld vergrößern den Absturz am Ende des Dramas. Konsumentenschutz erfordert daher Transparenz in finanziellen Angelegenheiten und nicht das Gegenteil. Datenschutz ist hier falsch verstandener Konsumentenschutz und falsch verstandene Freiheit. In einem Sozialstaat, der seine gestrauchelten Bürger auffängt, ist es daher selbstverständlich, dass Grund- und Freiheitsrechte zum Besten des Einzelnen beschränkt werden können. Ein Land, das seinen Bürgern eine Gurtenpflicht zumutet, kann ihnen auch zumuten, dass über sie zutreffende Kreditinformation zur Verfügung gehalten wird.

### **Für den Inhalt verantwortlich:**

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV Insolvenz

### **Rückfragenhinweis:**

Nina Stuttmann

Leiterin KSV Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8182, e-Mail: [stuttmann.nina@ksv.at](mailto:stuttmann.nina@ksv.at)

## Unternehmensinsolvenzen I. Halbjahr 2007

	2007	2006		Veränderung
<b>Eröffnete Insolvenzen</b>	<b>1.548</b>	<b>1.547</b>	<b>+</b>	<b>0,1 %</b>
<b>Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge</b>	<b>1.764</b>	<b>1.860</b>	<b>-</b>	<b>5,2 %</b>
<b>Gesamtinsolvenzen</b>	<b>3.312</b>	<b>3.407</b>	<b>-</b>	<b>2,8 %</b>
<b>Derzeit bekannte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR</b>	<b>1,2 Mrd.</b>	<b>1,1 Mrd.</b>	<b>+</b>	<b>9,1 %</b>

Die Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleichen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

<b>Betroffene Dienstnehmer</b>	<b>9.100</b>	<b>11.100</b>	<b>-</b>	<b>18,0 %</b>
Betroffene Gläubiger	34.400	34.600	-	0,6 %

### Großinsolvenzen I. Halbjahr 2007

ab 7 Mio. derzeit bekannte Passiva in den einzelnen Bundesländern

#### Wien

Ploberger & Stadler GmbH (Isolierungen), Wien	Konkurs	EUR	24,1 Mio.
AE Austria Außenleuchten und Entsorgungssysteme GmbH	Konkurs	EUR	12,0 Mio.
IDM Interior Design Management GmbH, Wien	Konkurs	EUR	9,0 Mio.
Ingenieur Alexander Lugner GmbH, Wien	Konkurs	EUR	8,5 Mio.

#### Niederösterreich

Epsilon Gewerbeimmobilien GmbH & Co Entwicklungs und Verwertungs KEG (vormals European Outlets GmbH & Co Leoville Entwicklungs-u. Verwertungs KEG), Leobersdorf	Konkurs	EUR	47,0 Mio.
Bioenergie Bernard KEG, Gerasdorf	Konkurs	EUR	7,1 Mio.

#### Burgenland

Innovation Privatstiftung, Eisenstadt	Konkurs	EUR	40,0 Mio.
Technology Privatstiftung, Eisenstadt	Konkurs	EUR	40,0 Mio.
VINEA Beteiligung GesmbH, Eisenstadt	Konkurs	EUR	23,8 Mio.
Maize Technologies International GmbH, Neusiedl/See	Konkurs	EUR	14,7 Mio.

#### Oberösterreich

Inn Crystal-Glass GesmbH, Braunau	Konkurs	EUR	21,0 Mio.
Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-GmbH, Ampflwang	Anschlusskonkurs	EUR	9,1 Mio.

## Vorarlberg

Vorarlberger Wirkwarenfabrik Gebrüder Wolff GmbH, Hard	Konkurs	EUR	25,9 Mio.
--	---------	-----	-----------

## Tirol

„WUB“ Wagner'sche Univ.-Druckerei GmbH, Innsbruck	Konkurs	EUR	14,7 Mio.
Very Innovativ Produkt HandelsgesmbH., Wörgl	Konkurs	EUR	12,5 Mio.
W.B.T. Wohnbau in Tirol Bauträger und Projektmanagement GesmbH, Mils	Konkurs	EUR	9,0 Mio.
Alu-Stahlbau Kreidl GmbH & Co. KG, Götzens	Konkurs	EUR	7,4 Mio.

## Steiermark

"GAK Grazer Athletiksport Klub – Fußball" abgekürzt "GAK", Graz	Konkurs	EUR	53,1 Mio.
S.K.T. Bauträger und ImmobiliengmbH (vormals LIFE Haus Bauträger und ImmobiliengmbH), Graz	Konkurs	EUR	10,2 Mio.

## Kärnten

Classico Handels GmbH, Klagenfurt	Konkurs	EUR	16,5 Mio.
MasterMassiv PlanBauWohn GmbH, Klagenfurt	Konkurs	EUR	7,4 Mio.
Classico Worldwide Handels GmbH, Pischeldorf	Konkurs	EUR	7,0 Mio.

## Insolvenzdaten im Vergleich I. Halbjahr 2007

	2005	2006	2007
Gerichtliche Ausgleiche (bereinigte Zahl der eröffnete Ausgleiche abzgl. Anschlußkonkurse)	21	42	19
Konkurse (einschließlich Anschlußkonkurse)	1.531	1.505	1.529
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.552</b>	<b>1.547</b>	<b>1.548</b>
Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge	2.042	1.860	1.764
<b>Gesamtinsolvenzen</b>	<b>3.594</b>	<b>3.407</b>	<b>3.312</b>

## Eröffnete Insolvenzen und geschätzten Passiva nach Bundesländer I. Halbjahr 2007

gerichtliche Ausgleiche (vermindert um die Zahl der Anschlußkonkurse) zzgl. Konkurse (inkl. Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2007	Fälle 2006	Passiva 2007 in Mio. EUR	Passiva 2006 in Mio. EUR
Wien	453	478	243	220
Niederösterreich	352	306	184	173
Burgenland	82	62	149	39
Oberösterreich	206	213	153	239
Salzburg	57	52	37	76
Vorarlberg	51	57	51	50
Tirol	85	82	99	82
Steiermark	176	190	147	152
Kärnten	86	107	88	70
<b>Gesamt</b>	<b>1.548</b>	<b>1.547</b>	<b>1.151</b>	<b>1.101</b>

## Eröffnete gerichtliche Ausgleiche I. Halbjahr 2007

(noch nicht bereinigt um die Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2007	Fälle 2006
Wien	12	22
Niederösterreich	6	23
Burgenland	1	2
Oberösterreich	1	3
Salzburg	0	3
Vorarlberg	2	2
Tirol	1	2
Steiermark	2	2
Kärnten	1	0
<b>Gesamt</b>	<b>26</b>	<b>59</b>

## Eröffnete Konkurse (inklusive Anschlußkonkurse) I. Halbjahr 2007

Bundesland	Fälle 2007	Fälle 2006
Wien	444	468
Niederösterreich	349	285
Burgenland	81	60
Oberösterreich	206	211
Salzburg	57	50
Vorarlberg	49	55
Tirol	84	80
Steiermark	174	189
Kärnten	85	107
<b>Gesamt</b>	<b>1.529</b>	<b>1.505</b>

## Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge I. Halbjahr 2007

Bundesland	Fälle 2007	Fälle 2006
Wien	572	573
Niederösterreich	218	175
Burgenland	28	42
Oberösterreich	202	256
Salzburg	149	154
Vorarlberg	73	73
Tirol	189	227
Steiermark	227	253
Kärnten	106	107
<b>Gesamt</b>	<b>1.764</b>	<b>1.860</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Gesamtösterreich I. Halbjahr 2007

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2007	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	9	302	0	311	213,3
Textilwirtschaft/Leder	1	23	17	0	41	46,0
Maschinen und Metall	1	16	65	0	82	60,5
Lebens- und Genußmittel	0	23	42	0	65	46,9
Holz/Möbel	0	5	28	0	33	13,1
Glas/Keramik	1	1	10	0	12	26,1
Elektro/Elektronik	0	9	18	0	27	24,1
Gastgewerbe	0	0	186	0	186	69,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	9	47	0	56	32,8
Papier/Druck/Verlagswesen	0	6	20	0	26	26,2
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	8	9	0	17	6,4
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	0	0	88	0	88	30,4
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	1	6	15	0	22	13,0
Freizeitwirtschaft	0	5	9	0	14	5,4
Elektronische Datenverarbeitg.	0	9	33	0	42	43,9
Bergbau/Energie	0	0	5	0	5	16,4
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	6	232	0	238	319,1
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	2	26	0	28	12,2
Privat	0	0	0	54	54	16,1
sonstige Bereiche	1	36	164	0	201	129,5
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>173</b>	<b>1316</b>	<b>54</b>	<b>1548</b>	<b>1.150,6</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Wien I. Halbjahr 2007

Wien	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2007	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	5	122	0	127	103,8
Textilwirtschaft/Leder	0	1	9	0	10	2,7
Maschinen und Metall	0	2	19	0	21	6,2
Lebens- und Genußmittel	0	6	7	0	13	3,4
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	1,0
Glas/Keramik	0	0	2	0	2	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	5	0	6	13,5
Gastgewerbe	0	0	40	0	40	8,5
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	10	0	12	7,1
Papier/Druck/Verlagswesen	0	3	7	0	10	3,8
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	5	1	0	6	2,5
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	0	0	16	0	16	2,8
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	3	3	0	6	1,3
Freizeitwirtschaft	0	1	3	0	4	0,5
Elektronische Datenverarbeitg.	0	3	8	0	11	5,0
Bergbau/Energie	0	0	2	0	2	0,3
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	3	84	0	87	56,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	4	0	5	0,1
Privat	0	0	0	15	15	8,7
sonstige Bereiche	0	7	52	0	59	15,8
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>43</b>	<b>395</b>	<b>15</b>	<b>453</b>	<b>243,0</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Niederösterreich I. Halbjahr 2007

Niederösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2007	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	53	0	53	23,3
Textilwirtschaft/Leder	0	4	6	0	10	2,7
Maschinen und Metall	0	3	13	0	16	5,9
Lebens- und Genußmittel	0	2	14	0	16	5,2
Holz/Möbel	0	0	9	0	9	2,3
Glas/Keramik	0	0	5	0	5	2,4
Elektro/Elektronik	0	6	12	0	18	10,0
Gastgewerbe	0	0	51	0	51	12,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	22	0	22	9,4
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	8	0	9	4,8
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	0	0	24	0	24	3,4
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	3	0	3	2,0
Freizeitwirtschaft	0	0	3	0	3	2,5
Elektronische Datenverarbeitg.	0	0	7	0	7	6,7
Bergbau/Energie	0	0	2	0	2	7,1
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	2	42	0	44	70,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	8	0	8	4,9
Privat	0	0	0	9	9	1,8
sonstige Bereiche	0	7	36	0	43	6,6
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>25</b>	<b>318</b>	<b>9</b>	<b>352</b>	<b>184,1</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Burgenland I. Halbjahr 2007

Burgenland	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2007	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	15	0	16	4,4
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	5	0	5	0,4
Lebens- und Genußmittel	0	3	1	0	4	6,1
Holz/Möbel	0	1	1	0	2	0,8
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,1
Gastgewerbe	0	0	9	0	9	5,6
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	3	1	0	4	3,5
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	0	0	1	0,8
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	0	0	3	0	3	0,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitg.	0	1	2	0	3	2,8
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	16	0	16	121,8
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,2
Privat	0	0	0	7	7	0,2
sonstige Bereiche	0	3	5	0	8	2,7
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>14</b>	<b>61</b>	<b>7</b>	<b>82</b>	<b>149,4</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Oberösterreich I. Halbjahr 2007

Oberösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2007	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	2	48	0	50	28,0
Textilwirtschaft/Leder	1	6	0	0	7	7,9
Maschinen und Metall	0	3	5	0	8	10,5
Lebens- und Genußmittel	0	6	6	0	12	4,2
Holz/Möbel	0	1	9	0	10	3,1
Glas/Keramik	1	1	1	0	3	23,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,2
Gastgewerbe	0	0	33	0	33	16,6
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	2	0	2	0,8
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	4	0	5	1,8
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	0	0	16	0	16	7,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	3	2	0	5	0,7
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,1
Elektronische Datenverarbeitg.	0	1	4	0	5	4,5
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	9,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	16	0	16	11,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	3	0	3	1,8
Privat	0	0	0	5	5	0,8
sonstige Bereiche	1	6	16	0	23	20,9
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>32</b>	<b>166</b>	<b>5</b>	<b>206</b>	<b>152,8</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Salzburg I. Halbjahr 2007

Salzburg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2007	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	8	0	8	4,6
Textilwirtschaft/Leder	0	2	0	0	2	0,5
Maschinen und Metall	1	0	3	0	4	4,1
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,0
Holz/Möbel	0	0	0	0	0	0,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	8	0	8	5,1
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	2	0	2	0,9
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	0	0	1	0,1
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,7
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	0	0	5	0	5	2,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	1	0	0	0	1	5,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitg.	0	1	2	0	3	1,6
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	12	0	13	6,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	3	3	0,3
sonstige Bereiche	0	1	5	0	6	4,2
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>46</b>	<b>3</b>	<b>57</b>	<b>36,7</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Vorarlberg I. Halbjahr 2007

Vorarlberg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2007	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	6	0	6	5,3
Textilwirtschaft/Leder	0	4	0	0	4	27,9
Maschinen und Metall	0	1	3	0	4	4,5
Lebens- und Genußmittel	0	2	0	0	2	0,1
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,5
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	7	0	7	1,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	2	0	2	0,7
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	0	0	1	0	1	0,2
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	1	0	1	0,3
Elektronische Datenverarbeitg.	0	1	1	0	2	0,3
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	7	0	7	5,1
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,8
Privat	0	0	0	1	1	0,9
sonstige Bereiche	0	4	8	0	12	3,0
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>12</b>	<b>38</b>	<b>1</b>	<b>51</b>	<b>51,0</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Tirol I. Halbjahr 2007

Tirol	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2007	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	9	0	9	7,5
Textilwirtschaft/Leder	0	3	0	0	3	1,3
Maschinen und Metall	0	2	5	0	7	17,5
Lebens- und Genußmittel	0	1	1	0	2	0,3
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,3
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	9	0	9	12,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	4	0	4	6,2
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	14,7
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	0	0	9	0	9	7,6
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	2	0	2	0,4
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,5
Elektronische Datenverarbeitg.	0	2	1	0	3	12,6
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	17	0	17	14,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	2	0	2	1,5
Privat	0	0	0	4	4	0,1
sonstige Bereiche	0	0	10	0	10	1,3
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>9</b>	<b>72</b>	<b>4</b>	<b>85</b>	<b>98,7</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Steiermark I. Halbjahr 2007

Steiermark	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2007	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	27	0	27	16,4
Textilwirtschaft/Leder	0	2	2	0	4	1,1
Maschinen und Metall	0	3	12	0	15	9,1
Lebens- und Genußmittel	0	0	11	0	11	2,3
Holz/Möbel	0	1	4	0	5	3,9
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	22	0	22	6,6
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	3	0	4	2,4
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	3	0	3	2,6
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	1	0	2	0,5
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	0	0	10	0	10	3,7
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	4	0	4	0,9
Freizeitwirtschaft	0	0	2	0	2	0,7
Elektronische Datenverarbeitg.	0	0	3	0	3	0,3
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	27	0	27	25,1
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	5	0	5	1,3
Privat	0	0	0	7	7	3,3
sonstige Bereiche	0	3	22	0	25	66,8
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>11</b>	<b>158</b>	<b>7</b>	<b>176</b>	<b>147,0</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Kärnten I. Halbjahr 2007

Kärnten	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2007	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	14	0	15	20,0
Textilwirtschaft/Leder	0	1	0	0	1	1,9
Maschinen und Metall	0	2	0	0	2	2,3
Lebens- und Genußmittel	0	3	2	0	5	25,3
Holz/Möbel	0	2	2	0	4	1,2
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,7
Elektro/Elektronik	0	0	1	0	1	0,3
Gastgewerbe	0	0	7	0	7	0,8
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	3	1	0	4	1,8
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	0	0	1	0,2
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,1
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	0	0	4	0	4	1,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	2,7
Freizeitwirtschaft	0	2	0	0	2	0,8
Elektronische Datenverarbeitg.	0	0	5	0	5	10,1
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	11	0	11	8,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	2	0	3	1,6
Privat	0	0	0	3	3	0,0
sonstige Bereiche	0	5	10	0	15	8,2
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>21</b>	<b>62</b>	<b>3</b>	<b>86</b>	<b>87,9</b>

## Gründungsjahr der insolventen Unternehmen I. Halbjahr 2007

2 %	vor 1939 gegründet
2 %	von 1939 bis 1959
2 %	von 1960 bis 1969
5 %	von 1970 bis 1979
10 %	von 1980 bis 1989
10 %	von 1990 bis 1994
17 %	von 1995 bis 1999
52 %	ab 2000
<b>100 %</b>	<b>Gesamt</b>

## Aufteilung der eröffneten Insolvenzen nach Unternehmensformen I. Halbjahr 2007

	Fälle 2007	Fälle 2006
Einzelunternehmen	652	574
Offene Gesellschaft	13	19
Kommanditgesellschaft	124	132
GesmbH	639	693
Aktiengesellschaften	7	6
Vereine	5	5
Ausland	16	0
Sonstige (Verlassenschaften, Private, Gesellschafter, Landwirte etc.)	92	118
<b>Gesamt</b>	<b>1.548</b>	<b>1.547</b>

## Privatkonkurse I. Halbjahr 2007

	2007	2006		Veränderung
<b>Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren</b>	<b>3.672</b>	<b>3.202</b>	<b>+</b>	<b>14,7 %</b>
<b>Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge</b>	<b>687</b>	<b>615</b>	<b>+</b>	<b>11,7 %</b>
<b>Gesamtinsolvenzen</b>	<b>4.359</b>	<b>3.817</b>	<b>+</b>	<b>14,2 %</b>
<b>Derzeit bekannte Insolvenzverbindlichkeiten</b>	<b>493 Mio.</b>	<b>392 Mio.</b>	<b>+</b>	<b>25,8 %</b>

### Aufgliederung der eröffneten Privatkonkurse I. Halbjahr 2007

Bundesland	Fälle 2007	Fälle 2006	Passiva 2007 in Mio. EUR	Passiva 2006 in Mio. EUR
Wien	1.278	1.007	134,9	93,6
Niederösterreich	373	324	78,2	42,5
Burgenland	69	68	13,1	8,4
Oberösterreich	546	473	64,0	53,0
Salzburg	227	214	28,7	30,2
Vorarlberg	267	217	34,5	23,1
Tirol	397	347	50,4	55,4
Steiermark	241	198	44,6	30,6
Kärnten	274	354	44,4	55,1
<b>Gesamt</b>	<b>3.672</b>	<b>3.202</b>	<b>492,8</b>	<b>391,9</b>

### Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Halbjahr 2007

Bundesland	Fälle 2007	Fälle 2006
Wien	96	95
Niederösterreich	79	60
Burgenland	18	13
Oberösterreich	167	155
Salzburg	29	55
Vorarlberg	34	33
Tirol	125	66
Steiermark	107	85
Kärnten	32	53
<b>Gesamt</b>	<b>687</b>	<b>615</b>

Wien, 04.07.2007

#### Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Der KSV erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV-Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV-Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

#### Rückfragenhinweis:

Nina Stuttmann, Leiterin KSV Unternehmenskommunikation  
 Telefon: 050 1870-8182, e-Mail: [stuttmann.nina@ksv.at](mailto:stuttmann.nina@ksv.at)